

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Ohrenlerchen in Sachsen

**Dittmann, Erich
Heyder, Richard**

1925

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-86688

PELS die Bartschniederung besuchte, durchaus wahrscheinlich erscheint. Für die Provinz Brandenburg endlich führt SCHALOW (Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. Berlin 1919, S. 192—193) folgende Brutvorkommen an: 1888 von dem Möserischen See bei Brandenburg (KRÜGER-VELTHUSEN), 1899 aus dem Havellande (ohne nähere Ortsangabe und durch ein Funddatum etwas verdächtig; HÖCKE), 1911 vom Gr. See bei Fürstenwerder, Uckermark (RÜDIGER), 1900 und später in der Granzower Forst, Uckermark (v. LUCANUS); HESSE fand die Art außerdem zur Brutzeit am Zeesoner und am Pätzer Vordersee, sowie (Journ. f. Ornith. 1912, 301) am Paarsteiner See, ohne aber ♀♀ mit jungen Vögeln nachweisen zu können.

Ohrenlerchen in Sachsen

Am 23. Februar 1924 hörte ich unterhalb der Elbfähre Gohlis (10 km stromabwärts Dresdens) von einem mit Unkraut bewachsenen Schuttablageplatz Stimmen von Kleinvögeln. Da sehe ich sie: Lerchen, mit schwarzer und gelblichweißer Kopfzeichnung. Sie suchen Futter und lassen mich bis auf 12 m heran. Das Zeißglas gibt bei sehr guter Beleuchtung die Farben so klar wieder, daß ich die Kopfzeichnung skizzieren kann. Dann zähle ich: 23 sind's. Von Stimmen hörte ich leise „didit, didit“.

Der Vergleich meiner Skizzen und Aufzeichnungen mit Helgoländer Ohrenlerchenbälgen, die mir Herr BERNHARDT-Dresden zur Verfügung stellte, ergab volle Uebereinstimmung mit diesen.

Am 26. Februar gingen Herr BERNHARDT und ich nochmals auf die Suche nach den Vögeln. Auf den Elbdämmen trieben sich wiederum Kleinvögel umher, die sich sehr gut im Unkraut versteckten, schließlich aber über die Elbe abflogen, ohne daß es uns möglich gewesen wäre, sie sicher anzusprechen. Da ein Schneesturm einsetzte, mußten wir die weitere Verfolgung aufgeben.

Erich Dittmann.

Während der letzten Winter sind in Sachsen mehrfach Ohrenlerchen, *Eremophila alpestris flava* (Gm.), festgestellt und auch Exemplare gesammelt worden. Bei den wenigen Nachweisen, die wir über das Vorkommen dieser Art in Sachsen kennen und die wahrscheinlich in einem Mißverhältnis zu ihrem wirklichen Auftreten stehen, erscheint es angebracht, die neueren Funde bekannt zu geben.

Im März 1922 wurde Herr RECHENBERGER auf eine Ohrenlerche aufmerksam gemacht, die ein Annaberger Ausstopfer

kurze Zeit vorher erhalten hatte. Leider scheiterten die Bemühungen, das Tier für die Annaberger Städtische Sammlung zu erwerben, an der „Geschäftstüchtigkeit“ des erwähnten Ausstopfers, wie das ja wohl zuweilen geschieht, wenn man an solchem Stück zuviel Interesse merken läßt. Ja, es gelang nicht einmal, den Fundort des Tieres zu ermitteln, der nach Lage der Dinge aber nur in der Umgebung von Annaberg zu suchen ist, wie auch Freund RECHENBERGER gelegentlich der Bekanntgabe des Fundes auf der Annaberger Tagung darlegte.

Mehr Sammlerglück verband sich mit einem Stück, das Anfang Februar 1924 bei Leipzig gefangen und fünf Monate lang in Gefangenschaft gehalten werden konnte. Herr LANGE-Chemnitz, der das Tier präparierte und dem ich die Mitteilung über das Vorkommen verdanke, gab es an die Städt. Naturwissensch. Sammlung Chemnitz. Nach der Entwicklung der Federohren spricht es HENKER als ♀ an. Leider sind die Flügel stark bestoßen.

Schließlich zeigten sich nach freundlichen Angaben der Herren Studienrat RISSE-Marienberg und Prof. HOFFMANN-Dresden Mitte Dezember 1923 zwei Ohrenlerchen bei hohem Schnee nahe eines Gehöites in Gehringswalde bei Wolkenstein. Eine holte sich eine Katze, die zweite wurde gefangen und kam nach mehrmonatiger Gefangenschaft in das Museum für Tierkunde in Dresden. Nach Mitteilung von Herren Prof. JACOBI trägt sie ihr ausgefärbtes Kleid.

R i c h. H e y d e r.

Abendfalken in Sachsen

Im Mai 1924 trieben sich 3 Abendfalken auf dem Rittergut Söllschwitz (7 km südlich Neschwitz) herum, von denen der eine durch den Besitzer, Herrn Oberl. a. D. WUTTIG, geschossen wurde. Das seltene Stück kam erst Ende Februar 1925 in meine Hände, da der Besitzer nicht erfahren konnte, um welche Falkenarten es sich handelte. Ich bestimmte den ausgestopften Vogel als *Falco vespertinus* und zwar juv., wohl ♂.

Maße und Färbung sind folgende (nach dem ausgestopften Stück): Länge 28 cm, Mittelzehe 2,5, Schnabellänge (Sehne) 1,7, Höhe 0,9, Flügel 22. Die 1. Schwinge so lang als die dritte, die 2. die längste. Oberseite schiefergrau mit schwärzlicher Bänderung. Stoß grau mit schwarzen Querbinden. Die anteapikale Binde ist dunkler und bedeutend breiter als die andern, darauf folgt ein weißer Saum. Nacken rotbraun mit schwarzen Querbinden und ebensolchen Schaftstrichen. Kopf und Hals hellrot-braun mit feiner Längsstrichelung. Superciliarstreif und Bartstreifen schwarz, Wange crème-weißlich, Kehle fast weiß, Brust und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1922-26

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Dittmann Erich, Heyder Richard

Artikel/Article: [Ohrenlerchen in Sachsen 140-141](#)